

In der Beilage zu diesem über den im Städte befand und den Berichten entrichteten Ausgaben abgezahlt: vierjährlich 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflistung ins Jahr 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.00. Directe tägliche Abrechnung im Kaiserreich: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.30 Uhr, die Abend-Ausgabe Dienstag um 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist wochenlang unterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filiale:

Otto Stein's Buchhandlung (Alfred Hahn),  
Universitätsstrasse 2 (Paulinum);  
Postamt 205.

Reichenstrasse 14, post. und Königsgasse 2.

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 24.

Sonnabend den 14. Januar 1899.

Die 6-seitige Beilage 20 Pf.  
Sterbamente unter den Redaktionstitel (4 Seiten  
enthalten) 20 Pf., vor den Familienanträgen  
(5 Seiten) 40 Pf.  
Gehörige Schriften kostet untenstehend  
vergleichbar. Gedruckte und handschriftliche  
nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (größere), mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Veröffentlichung  
40.—, mit Vorleseförderung 40.—.

## Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Nachmittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Bei den Filialen und Ausnahmestellen je eine  
halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stell an die Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Voigt in Leipzig.

93. Jahrgang.

## Die protestantische Bewegung in Österreich.

Die angeblichen Gefahren Bischof's mit Luther Sohne über Österreich, die jüngst die Runde durch die Presse machten, sind, wie sich mehr und mehr herausstellt, spektakulär, jedoch nicht so, wie ihr Verfasser auch nur eine gründliche Kenntnis der österreichischen Majorität abweist. Aber das ist ein großer Irrthum. Es ist erklärlich, weil zugleich mit dem Aufkommen des deutschen Volkstumsbewußtseins und in Folge davon ein religiöses Interesse sich entzündete, von dem man, ebenso wie einst der Reformator Luther, fühlte, daß es in der römischen Kirche keine vollständige Erfüllung erlangt. Die Deutschen wachten an der Feindschaft des Kreuzes gegen sie hin, daß die Volkschule am Katholizismus keinen Rückhalt besitzt. Rationaler Begeisterung, die das ganze Innere eines Mannes erfüllt und seine Kräfte zur höchsten Anstrengung bringt, für die in ihr liegenden Ideale entbunden, empfängt unwillkürlich religiöse Fördnung; für die Arbeit zum Wohl des Volkstums begeht man Stütze und Zustimmung von seinem Glauben. Alle großen Epochen unserer deutschen Geschichte, in denen unser Volk für seine nationale Ziele sich einsetzte, waren zugleich von religiösem Geiste geprägt. Nur Gott allein kann helfen sein, von Gott kommt Heil und Sieg." Es ist nur natürlich, daß unsere Volksgenossen in Österreich bei ihrem Kampf für ihre Eigenart religiös angeworben und erregt zur puritanischen Erziehung gebracht wurden, was denn ihrem inneren, nach Gott sich schenenden Menschen von ihrer Religion geben mußte. Sie muhten sich sagen: Sie giebt uns nicht, was die heiligen und hohen Forderungen unseres Geistes fordert; der Ultramontanismus mit seinem ganzen äußerlichen, nur auf Herrschaft abgewandten Apparat steht dem Christlichen Gemeinwohl Brod vor Steine dar; er hat nur den Schein der Religion, aber nicht die Welen und ihre Kraft. Daher der Ruf: "Lass von Rom! So trat bei ihnen zwar in Folge der nationalen Bewegung, aber doch als etwas Goldschmiedliches neben ihr, eine religiöse Bewegung hervor, die die volle Begeisterung und würdige Forderung durch die deutschen Protestantnen forciert und veredelt.

Unsere Brüder in Österreich wissen sich als "Nichtchristen"; die Erinnerung, daß ihre Vorfahren ehemalige Anhänger des Evangeliums waren, ist nicht ausgetilgt. Was hat es nicht vergeben, was unsrer und wir durch die Jesuiten unter römische Hochvergeltungen wurden. Sagte mir doch jüngst ein österreichischer Katholik: "Der Mann in Göringen, daß das Volk dort, um Göring zu dichten, die Rebellen getötet." Wir wollten, ich weiß, das Werk, das über den Deutschen in die Erhabenheit des Aleritismus aufsteigt? Was nötigt ihn denn, gerade jetzt diese so stark zu deuten? Am Ende will er nur den Einbruch abschwächen, den die Berichte aus Österreich auf unser Volk machen müssen. In der That, die Deutschen dort sind jetzt darüber, von der Herrschaft des römischen Kaisers los zu werden; sie haben es an ihrem Leibe erfahren, wie dieser ihr Volkshaus verklagt und unterdrückt; sie wissen ganz genau, wie er überall schädigend den deutschen Geist entgegentritt. Können nicht die Freuden unseres Volksgenossen in Österreich den Deutschen im Reiche die Augen über die Gefahren des Aleritismus aufstecken? Können nicht bei uns der Entschluß reifen, endlich die Hegemonie des Kaiseriums zu brechen? Können nicht auch unsere katholischen Brüder zu der Einsicht kommen, daß sie ihr Volkshaus der größten Schwäche ausliefern, wenn sie fernherhin unabdingbar dem Kommando der pfälzischen Garde gehorchen? Das wäre Einfach durchgreifend, was mich der römische Anhang auf alle Fälle zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben suchen; daher auf einmal die Huldigung von katholischen Vereinen und Bildhöfen vor unserem Kaiser; daher die lauten Verfehlungen Lieber's, daß das Zentrum von patriotischen Wohnungslust für unser Reich bereit sei. Nun wissen wir es ja, Lieber ist deutsch geflaniert; er ist "wenig deutsch wie katholisch". Nun ist ja kein Zweifel mehr, daß deutsche Reich ist seine stärkste Stütze am Centrum! Das wird ja wohl der gute, rechtschaffene Michel glauben, und dann definitiv der Aleritismus den Glöckner.

Was ist wirklich? Ja, wenn nur nicht die Erfahrungen der Deutschen in Österreich mit ihrem Kaisers ihm aus seinem beständlichen Vertrauen ausschließen! Wenn nur nicht die Thatsachen in jenem Staate lauter und kehrer, auch deutscher Freuden, als alle jüngsten Worte Lieber's! Und unser Volk muss aus jenen Thatsachen die unausweichlichen Folgerungen für sich selber ziehen. Neben dem Kampfe für ihre nationale Eigenart werden die Deutschen in Österreich zugleich von dem Kriege ergriffen: Das

von Rom! Wie von uns finden in diesem nur ein politisches Agitationssmittel, und nehmen ihn nicht ernst; man wähnt die Deutschen müßten mit dieser Drohung nur einen Druck auf die katholische Partei üben, doch sie aus dem Hersteller der österreichischen Majorität abwählen. Aber das ist ein großer Irrthum.

Es ist erklärlich, weil zugleich mit dem Aufkommen des deutschen Volkstumsbewußtseins und in Folge davon ein religiöses Interesse sich entzündete, von dem man, ebenso wie einst der Reformator Luther, fühlte, daß es in der römischen Kirche keine vollständige Erfüllung erlangt. Die Deutschen wachten an der Feindschaft des Kreuzes gegen sie hin, daß die Volkschule am Katholizismus keinen Rückhalt besitzt. Rationaler Begeisterung, die das ganze Innere eines Mannes erfüllt und seine Kräfte zur höchsten Anstrengung bringt, für die in ihr liegenden Ideale entbunden, empfängt unwillkürlich religiöse Fördnung; für die Arbeit zum Wohl des Volkstums begeht man Stütze und Zustimmung von seinem Glauben. Alle großen Epochen unserer deutschen Geschichte, in denen unser Volk für seine nationale Ziele sich einsetzte, waren zugleich von religiösem Geiste geprägt. Nur Gott allein kann helfen sein, von Gott kommt Heil und Sieg."

Es ist nur natürlich, daß unsere Volksgenossen in Österreich bei ihrem Kampf für ihre Eigenart religiös angeworben und erregt zur puritanischen Erziehung gebracht wurden, was denn ihrem inneren, nach Gott sich schenenden Menschen von ihrer Religion geben mußte. Sie muhten sich sagen: Sie giebt uns nicht, was die heiligen und hohen Forderungen unseres Geistes fordert; der Ultramontanismus mit seinem ganzen äußerlichen, nur auf Herrschaft abgewandten Apparat steht dem Christlichen Gemeinwohl Brod vor Steine dar; er hat nur den Schein der Religion, aber nicht die Welen und ihre Kraft. Daher der Ruf: "Lass von Rom! So trat bei ihnen zwar in Folge der nationalen Bewegung, aber doch als etwas Goldschmiedliches neben ihr, eine religiöse Bewegung hervor, die die volle Begeisterung und würdige Forderung durch die deutschen Protestantnen forciert und veredelt.

Unsere Brüder in Österreich wissen sich als "Nichtchristen"; die Erinnerung, daß ihre Vorfahren ehemalige Anhänger des Evangeliums waren, ist nicht ausgetilgt. Was hat es nicht vergeben, was unsrer und wir durch die Jesuiten unter römische Hochvergeltungen wurden. Sagte mir doch jüngst ein österreichischer Katholik: "Der Mann in Göringen, daß das Volk dort, um Göring zu dichten, die Rebellen getötet." Wir wollten, ich weiß, das Werk, das über den Deutschen in die Erhabenheit des Aleritismus aufsteigt? Was nötigt ihn denn, gerade jetzt diese so stark zu deuten? Am Ende will er nur den Einbruch abschwächen, den die Berichte aus Österreich auf unser Volk machen müssen. In der That, die Deutschen dort sind jetzt darüber, von der Herrschaft des römischen Kaisers los zu werden; sie haben es an ihrem Leibe erfahren, wie dieser ihr Volkshaus verklagt und unterdrückt; sie wissen ganz genau, wie er überall schädigend den deutschen Geist entgegentritt. Können nicht die Freuden unseres Volksgenossen in Österreich den Deutschen im Reiche die Augen über die Gefahren des Aleritismus aufstecken? Können nicht auch unsere katholischen Brüder zu der Einsicht kommen, daß sie ihr Volkshaus der größten Schwäche ausliefern, wenn sie fernherhin unabdingbar dem Kommando der pfälzischen Garde gehorchen? Das wäre Einfach durchgreifend, was mich der römische Anhang auf alle Fälle zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben suchen; daher auf einmal die Huldigung von katholischen Vereinen und Bildhöfen vor unserem Kaiser; daher die lauten Verfehlungen Lieber's, daß das Zentrum von patriotischen Wohnungslust für unser Reich bereit sei. Nun wissen wir es ja, Lieber ist deutsch geflaniert; er ist "wenig deutsch wie katholisch". Nun ist ja kein Zweifel mehr, daß deutsche Reich ist seine stärkste Stütze am Centrum! Das wird ja wohl der gute, rechtschaffene Michel glauben, und dann definitiv der Aleritismus den Glöckner.

Was ist wirklich? Ja, wenn nur nicht die Erfahrungen der Deutschen in Österreich mit ihrem Kaisers ihm aus seinem beständlichen Vertrauen ausschließen! Wenn nur nicht die Thatsachen in jenem Staate lauter und kehrer, auch deutscher Freuden, als alle jüngsten Worte Lieber's! Und unser Volk muss aus jenen Thatsachen die unausweichlichen Folgerungen für sich selber ziehen. Neben dem Kampfe für ihre nationale Eigenart werden die Deutschen in Österreich zugleich von dem Kriege ergriffen: Das

von Rom! Wie von uns finden in diesem nur ein politisches Agitationssmittel, und nehmen ihn nicht ernst; man wähnt die Deutschen müßten mit dieser Drohung nur einen Druck auf die katholische Partei üben, doch sie aus dem Hersteller der österreichischen Majorität abwählen. Aber das ist ein großer Irrthum.

Es ist erklärlich, weil zugleich mit dem Aufkommen des deutschen Volkstumsbewußtseins und in Folge davon ein religiöses Interesse sich entzündete, von dem man, ebenso wie einst der Reformator Luther, fühlte, daß es in der römischen Kirche keine vollständige Erfüllung erlangt. Die Deutschen wachten an der Feindschaft des Kreuzes gegen sie hin, daß die Volkschule am Katholizismus keinen Rückhalt besitzt. Rationaler Begeisterung, die das ganze Innere eines Mannes erfüllt und seine Kräfte zur höchsten Anstrengung bringt, für die in ihr liegenden Ideale entbunden, empfängt unwillkürlich religiöse Fördnung; für die Arbeit zum Wohl des Volkstums begeht man Stütze und Zustimmung von seinem Glauben. Alle großen Epochen unserer deutschen Geschichte, in denen unser Volk für seine nationale Ziele sich einsetzte, waren zugleich von religiösem Geiste geprägt. Nur Gott allein kann helfen sein, von Gott kommt Heil und Sieg."

Es ist nur natürlich, daß unsere Volksgenossen in Österreich bei ihrem Kampf für ihre Eigenart religiös angeworben und erregt zur puritanischen Erziehung gebracht wurden, was denn ihrem inneren, nach Gott sich schenenden Menschen von ihrer Religion geben mußte. Sie muhten sich sagen: Sie giebt uns nicht, was die heiligen und hohen Forderungen unseres Geistes fordert; der Ultramontanismus mit seinem ganzen äußerlichen, nur auf Herrschaft abgewandten Apparat steht dem Christlichen Gemeinwohl Brod vor Steine dar; er hat nur den Schein der Religion, aber nicht die Welen und ihre Kraft. Daher der Ruf: "Lass von Rom! So trat bei ihnen zwar in Folge der nationalen Bewegung, aber doch als etwas Goldschmiedliches neben ihr, eine religiöse Bewegung hervor, die die volle Begeisterung und würdige Forderung durch die deutschen Protestantnen forciert und veredelt.

Unsere Brüder in Österreich wissen sich als "Nichtchristen"; die Erinnerung, daß ihre Vorfahren ehemalige Anhänger des Evangeliums waren, ist nicht ausgetilgt. Was hat es nicht vergeben, was unsrer und wir durch die Jesuiten unter römische Hochvergeltungen wurden. Sagte mir doch jüngst ein österreichischer Katholik: "Der Mann in Göringen, daß das Volk dort, um Göring zu dichten, die Rebellen getötet." Wir wollten, ich weiß, das Werk, das über den Deutschen in die Erhabenheit des Aleritismus aufsteigt? Was nötigt ihn denn, gerade jetzt diese so stark zu deuten? Am Ende will er nur den Einbruch abschwächen, den die Berichte aus Österreich auf unser Volk machen müssen. In der That, die Deutschen dort sind jetzt darüber, von der Herrschaft des römischen Kaisers los zu werden; sie haben es an ihrem Leibe erfahren, wie dieser ihr Volkshaus verklagt und unterdrückt; sie wissen ganz genau, wie er überall schädigend den deutschen Geist entgegentritt. Können nicht die Freuden unseres Volksgenossen in Österreich den Deutschen im Reiche die Augen über die Gefahren des Aleritismus aufstecken? Können nicht auch unsere katholischen Brüder zu der Einsicht kommen, daß sie ihr Volkshaus der größten Schwäche ausliefern, wenn sie fernherhin unabdingbar dem Kommando der pfälzischen Garde gehorchen? Das wäre Einfach durchgreifend, was mich der römische Anhang auf alle Fälle zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben suchen; daher auf einmal die Huldigung von katholischen Vereinen und Bildhöfen vor unserem Kaiser; daher die lauten Verfehlungen Lieber's, daß das Zentrum von patriotischen Wohnungslust für unser Reich bereit sei. Nun wissen wir es ja, Lieber ist deutsch geflaniert; er ist "wenig deutsch wie katholisch". Nun ist ja kein Zweifel mehr, daß deutsche Reich ist seine stärkste Stütze am Centrum! Das wird ja wohl der gute, rechtschaffene Michel glauben, und dann definitiv der Aleritismus den Glöckner.

Was ist wirklich? Ja, wenn nur nicht die Erfahrungen der Deutschen in Österreich mit ihrem Kaisers ihm aus seinem beständlichen Vertrauen ausschließen! Wenn nur nicht die Thatsachen in jenem Staate lauter und kehrer, auch deutscher Freuden, als alle jüngsten Worte Lieber's! Und unser Volk muss aus jenen Thatsachen die unausweichlichen Folgerungen für sich selber ziehen. Neben dem Kampfe für ihre nationale Eigenart werden die Deutschen in Österreich zugleich von dem Kriege ergriffen: Das

von Rom! Wie von uns finden in diesem nur ein politisches Agitationssmittel, und nehmen ihn nicht ernst; man wähnt die Deutschen müßten mit dieser Drohung nur einen Druck auf die katholische Partei üben, doch sie aus dem Hersteller der österreichischen Majorität abwählen. Aber das ist ein großer Irrthum.

Es ist erklärlich, weil zugleich mit dem Aufkommen des deutschen Volkstumsbewußtseins und in Folge davon ein religiöses Interesse sich entzündete, von dem man, ebenso wie einst der Reformator Luther, fühlte, daß es in der römischen Kirche keine vollständige Erfüllung erlangt. Die Deutschen wachten an der Feindschaft des Kreuzes gegen sie hin, daß die Volkschule am Katholizismus keinen Rückhalt besitzt. Rationaler Begeisterung, die das ganze Innere eines Mannes erfüllt und seine Kräfte zur höchsten Anstrengung bringt, für die in ihr liegenden Ideale entbunden, empfängt unwillkürlich religiöse Fördnung; für die Arbeit zum Wohl des Volkstums begeht man Stütze und Zustimmung von seinem Glauben. Alle großen Epochen unserer deutschen Geschichte, in denen unser Volk für seine nationale Ziele sich einsetzte, waren zugleich von religiösem Geiste geprägt. Nur Gott allein kann helfen sein, von Gott kommt Heil und Sieg."

Es ist nur natürlich, daß unsere Volksgenossen in Österreich bei ihrem Kampf für ihre Eigenart religiös angeworben und erregt zur puritanischen Erziehung gebracht wurden, was denn ihrem inneren, nach Gott sich schenenden Menschen von ihrer Religion geben mußte. Sie muhten sich sagen: Sie giebt uns nicht, was die heiligen und hohen Forderungen unseres Geistes fordert; der Ultramontanismus mit seinem ganzen äußerlichen, nur auf Herrschaft abgewandten Apparat steht dem Christlichen Gemeinwohl Brod vor Steine dar; er hat nur den Schein der Religion, aber nicht die Welen und ihre Kraft. Daher der Ruf: "Lass von Rom! So trat bei ihnen zwar in Folge der nationalen Bewegung, aber doch als etwas Goldschmiedliches neben ihr, eine religiöse Bewegung hervor, die die volle Begeisterung und würdige Forderung durch die deutschen Protestantnen forciert und veredelt.

Unsere Brüder in Österreich wissen sich als "Nichtchristen"; die Erinnerung, daß ihre Vorfahren ehemalige Anhänger des Evangeliums waren, ist nicht ausgetilgt. Was hat es nicht vergeben, was unsrer und wir durch die Jesuiten unter römische Hochvergeltungen wurden. Sagte mir doch jüngst ein österreichischer Katholik: "Der Mann in Göringen, daß das Volk dort, um Göring zu dichten, die Rebellen getötet." Wir wollten, ich weiß, das Werk, das über den Deutschen in die Erhabenheit des Aleritismus aufsteigt? Was nötigt ihn denn, gerade jetzt diese so stark zu deuten? Am Ende will er nur den Einbruch abschwächen, den die Berichte aus Österreich auf unser Volk machen müssen. In der That, die Deutschen dort sind jetzt darüber, von der Herrschaft des römischen Kaisers los zu werden; sie haben es an ihrem Leibe erfahren, wie dieser ihr Volkshaus verklagt und unterdrückt; sie wissen ganz genau, wie er überall schädigend den deutschen Geist entgegentritt. Können nicht die Freuden unseres Volksgenossen in Österreich den Deutschen im Reiche die Augen über die Gefahren des Aleritismus aufstecken? Können nicht auch unsere katholischen Brüder zu der Einsicht kommen, daß sie ihr Volkshaus der größten Schwäche ausliefern, wenn sie fernherhin unabdingbar dem Kommando der pfälzischen Garde gehorchen? Das wäre Einfach durchgreifend, was mich der römische Anhang auf alle Fälle zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben suchen; daher auf einmal die Huldigung von katholischen Vereinen und Bildhöfen vor unserem Kaiser; daher die lauten Verfehlungen Lieber's, daß das Zentrum von patriotischen Wohnungslust für unser Reich bereit sei. Nun wissen wir es ja, Lieber ist deutsch geflaniert; er ist "wenig deutsch wie katholisch". Nun ist ja kein Zweifel mehr, daß deutsche Reich ist seine stärkste Stütze am Centrum! Das wird ja wohl der gute, rechtschaffene Michel glauben, und dann definitiv der Aleritismus den Glöckner.

Was ist wirklich? Ja, wenn nur nicht die Erfahrungen der Deutschen in Österreich mit ihrem Kaisers ihm aus seinem beständlichen Vertrauen ausschließen! Wenn nur nicht die Thatsachen in jenem Staate lauter und kehrer, auch deutscher Freuden, als alle jüngsten Worte Lieber's! Und unser Volk muss aus jenen Thatsachen die unausweichlichen Folgerungen für sich selber ziehen. Neben dem Kampfe für ihre nationale Eigenart werden die Deutschen in Österreich zugleich von dem Kriege ergriffen: Das

von Rom! Wie von uns finden in diesem nur ein politisches Agitationssmittel, und nehmen ihn nicht ernst; man wähnt die Deutschen müßten mit dieser Drohung nur einen Druck auf die katholische Partei üben, doch sie aus dem Hersteller der österreichischen Majorität abwählen. Aber das ist ein großer Irrthum.

Es ist erklärlich, weil zugleich mit dem Aufkommen des deutschen Volkstumsbewußtseins und in Folge davon ein religiöses Interesse sich entzündete, von dem man, ebenso wie einst der Reformator Luther, fühlte, daß es in der römischen Kirche keine vollständige Erfüllung erlangt. Die Deutschen wachten an der Feindschaft des Kreuzes gegen sie hin, daß die Volkschule am Katholizismus keinen Rückhalt besitzt. Rationaler Begeisterung, die das ganze Innere eines Mannes erfüllt und seine Kräfte zur höchsten Anstrengung bringt, für die in ihr liegenden Ideale entbunden, empfängt unwillkürlich religiöse Fördnung; für die Arbeit zum Wohl des Volkstums begeht man Stütze und Zustimmung von seinem Glauben. Alle großen Epochen unserer deutschen Geschichte, in denen unser Volk für seine nationale Ziele sich einsetzte, waren zugleich von religiösem Geiste geprägt. Nur Gott allein kann helfen sein, von Gott kommt Heil und Sieg."

Es ist nur natürlich, daß unsere Volksgenossen in Österreich bei ihrem Kampf für ihre Eigenart religiös angeworben und erregt zur puritanischen Erziehung gebracht wurden, was denn ihrem inneren, nach Gott sich schenenden Menschen von ihrer Religion geben mußte. Sie muhten sich sagen: Sie giebt uns nicht, was die heiligen und hohen Forderungen unseres Geistes fordert; der Ultramontanismus mit seinem ganzen äußerlichen, nur auf Herrschaft abgewandten Apparat steht dem Christlichen Gemeinwohl Brod vor Steine dar; er hat nur den Schein der Religion, aber nicht die Welen und ihre Kraft. Daher der Ruf: "Lass von Rom! So trat bei ihnen zwar in Folge der nationalen Bewegung, aber doch als etwas Goldschmiedliches neben ihr, eine religiöse Bewegung hervor, die die volle Begeisterung und würdige Forderung durch die deutschen Protestantnen forciert und veredelt.

Unsere Brüder in Österreich wissen sich als "Nichtchristen"; die Erinnerung, daß ihre Vorfahren ehemalige Anhänger des Evangeliums waren, ist nicht ausgetilgt. Was hat es nicht vergeben, was unsrer und wir durch die Jesuiten unter römische Hochvergeltungen wurden. Sagte mir doch jüngst ein österreichischer Katholik: "Der Mann in Göringen, daß das Volk dort, um Göring zu dichten, die Rebellen getötet." Wir wollten, ich weiß, das Werk, das über den Deutschen in die Erhabenheit des Aleritismus aufsteigt? Was nötigt ihn denn, gerade jetzt diese so stark zu deuten? Am Ende will er nur den Ein